

# Informationen zum Werdenfelser Weg für Pflegeeinrichtungen, Betreuer / Bevollmächtigte und Angehörige

Vom Amtsgericht wurde ich für einen Ihrer Bewohner/in, Betreuten bzw. Angehörigen zum **Verfahrenspfleger** bestellt. Als Verfahrenspfleger vertrete ich dessen / deren objektive Interessen. Hintergrund meiner Bestellung als Verfahrenspfleger sind beim Gericht beantragte **freiheitseinschränkende Maßnahmen (FEM)** wie z.B. **Fixierungsurte** im Bett, **Bettgitter**, **Vorsatztische** bzw. **Bauchgurte** im Rollstuhl oder eine medikamentöse **Sedierung**.

Ich bearbeite die Verfahrenspflegschaft nach den Leitgedanken des „**Werdenfelser Weges**“.

## 1. Der Werdenfelser Weg

Der Werdenfelser Weg ist ein verfahrensrechtlicher Ansatz im Rahmen des geltenden Betreuungsrechts, um **freiheits-einschränkende Maßnahmen** in Pflegeeinrichtungen **auf ein unumgängliches Minimum zu reduzieren**.

Der Werdenfelser Weg erfolgt nach dem regulären Genehmigungsverfahren nach § 1906 Abs. 4 BGB unter Einsetzung von Verfahrenspflegern nach § 317 FamFG.

## 2. Verfahrenspfleger

Als spezialisierter Verfahrenspfleger nach dem **Werdenfelser Weg in Hamburg** verfüge ich neben rechtlichen auch über pflegfachliche Kenntnisse und bin dementsprechend zertifiziert.

Aufgabe der Verfahrenspfleger ist es, gemeinsam mit den **Betroffenen**, der **Pflegeeinrichtung**, den rechtlichen **Betreuern / Bevollmächtigten** und den **Angehörigen** freiheitseinschränkende Maßnahmen über einen längeren Zeitraum kritisch zu prüfen und in gemeinsamen Gesprächen nach Alternativen zu suchen und diese im konkreten Einzelfall zu bewerten.

Dieser Prozess dauert **mehrere Wochen**.

## 3. Gefahren von freiheitseinschränkenden Maßnahmen (FEM)

Freiheitseinschränkende Maßnahmen, welche zumeist mit dem Ziel der Sturzprophylaxe genehmigt wurden, können neben der **psychischen Beeinträchtigung** auch selbst eine erhebliche **Gefahr** für die Betroffenen z.B. durch **Strangulation** an den Gurten oder durch **Einklemmen** zwischen den Gittern darstellen.

Bei Bewohnern, bei denen nicht ausgeschlossen werden kann, dass sie Bettgitter (wenn auch nur mit allergrößter Mühe) **übersteigen**, besteht sogar eine **ganz erhebliche Steigerung der Verletzungsgefahr**.

Obendrein erhöhen freiheitseinschränkende Maßnahmen die Gefahr des Auftretens von **negativen Begleiterscheinungen** wie Dekubitus und erheblicher innerer Unruhe. Dies geht einher mit einer Schwächung der Muskelkraft und einem schnelleren körperlichen Abbau.

Gurte im Bett, insbesondere **Fixierungen an Händen oder Füßen** stellen eine der denkbar schwersten Freiheitseinschränkungen dar und bedürfen einer ausgesprochen kritischen Hinterfragung.

## 4. Alternativen

Die zu freiheitseinschränkenden Maßnahmen zu prüfenden **Alternativen** können sehr vielfältig sein:

- **Bettgitter** können häufig durch Verwendung eines (besonders niedrig herunterfahrbaren) **Niederflurbettes** mit vorgelegten Matratzen, ggf. ergänzt um eine Signalmatte, vermieden werden.

Neben weiteren **klassischen Alternativen** (z.B. geteilte Bettgitter, Schutzhilfsmittel wie Trochanter- bzw. Hüftprotektoren oder Kopfschutz, Anti-Rutsch-Socken, Signalmatten vor dem Bett zur Signalisierung des Wunsches das Bett zu verlassen) sind von allen Beteiligten vorurteilsfrei insbesondere auch **creative**, auf den ersten Blick **ausgefallene – hier nur beispielhaft aufgeführte – Ansätze**, zu entwickeln:

- So mag im Einzelfall möglicherweise schon die Einlage von **Flexibeam**s ("Schwimmnudeln") unter beiden Seiten der Bettmatratze aufgrund der "nestbildenden" Wölbung das Risiko eines nächtlichen Herausfallens aus dem Bett deutlich reduzieren.
- Im Einzelfall kann auch das Schlafen auf einer auf dem Boden liegenden großflächigen Matratze (also eine „**Bodenpflege**“ als die Pflegeform mit den geringsten Verletzungsgefahren) oder ggf. das Auskleiden des (ansonsten leeren Zimmers) mit **Schaumstoffmatten** angezeigt sein.
- Innovative **Gehhilfen** („Walker“), mit denen obendrein die Muskeln gestärkt werden, können das Sturzrisiko mindern.
- Das Ziehen von Schläuchen (z.B. Beatmung, Infusionen) kann eventuell durch **Handfäustlinge** oder durch Verwendung eines **Pflegebodys** unterbunden werden und damit stark freiheitseinschränkende Handfixierungen überflüssig machen.

*Bei der Lösungsfindung sollte allen Beteiligten bewusst sein, dass es bei Zugrundelegung eines **menschenwürdigen Lebens im Alter einen 100% Schutz gegen Verletzungen, insbesondere aufgrund von Stürzen nicht geben kann**. Ein gewisses Sturz- und Verletzungsrisiko ist im Alter **stets vorhanden** und kann nach **sorgfältiger Abwägung** auch **hingegenommen** werden.*

## 5. Verfahrensgang

Nach Abschluss der gemeinsamen **mehrwöchigen Beratungen** mit der Einrichtung, dem Betreuer / Bevollmächtigten und den Angehörigen und einer eventuellen **Erprobungsphase** der Alternativen wird der **Verfahrenspfleger** eine **Stellungnahme** an das Amtsgericht abgeben. Dieses wird abschließend entscheiden.

Der vom Verfahrenspfleger kommunizierte **Abwägungsprozess** und die abschließende **Entscheidung des Amtsgerichtes** (Genehmigung oder Ablehnung der freiheitseinschränkenden Maßnahme für die Zukunft) geben den Pflegeeinrichtungen Rechtssicherheit – insbesondere vor haftungsrechtlichen Konsequenzen der Krankenkassen oder von anderen Beteiligten.

## 6. Ursprünge des Werdenfelser Weges

Der Werdenfelser Weg wurde 2007 vom Amtsgericht Garmisch-Partenkirchen (im Werdenfelser Land) initiiert und findet bundesweiten Zuspruch. Auf der Justizministerkonferenz 2011 fassten die Justizminister der Länder einstimmig den Beschluss, diesen Ansatz zu unterstützen und bestätigten dies am 6.11.2014.

## 7. Umsetzung in Hamburg

Anfang 2013 hat die **Freie und Hansestadt Hamburg** den Werdenfelser Weg auch in Hamburg eingeführt.

## 8. Weitere Informationen

Auf [www.Anwalt-Hamburg.EU](http://www.Anwalt-Hamburg.EU) (nicht .de !) finden Sie weitere Informationen zum Thema.

Rechtsanwalt Jörn Wommelsdorff, Grindelallee 141, 20146 Hamburg  
Tel. 040 / 55 57 57 33, Fax: 040 / 52 47 54 54 (Stand: 28.06.16)